

Brückenbau über Kanal ein Schildbürgerstreich?

Debatte im Wittlager Kreistag – Tödlicher Verkehrsunfall und Klage über dreiste Schüler



Vor 50 Jahren

Von Wolfgang Hüge

ALTKREIS WITTLAGE. Der Februar 1960 begann mit einem tödlichen Unfall, bei dem ein Bohmter überfahren wurde und der Fahrer des Unfallfahrzeugs flüchtete. Gleichzeitig fanden in den Bad Essener Lichtspielen Filmkunsttage statt.

Und schließlich wurde noch gegen Ende des Monats der Bau der Feldwegbrücke 61 über den Kanal beschlossen, die noch heute den Bad Essener Ortsteil Lockhausen mit der Industrieanlage der Glücksklee-Werke verbindet, was nicht unumstritten war.

Bohmte, 1. Februar 1960

Am vorletzten Tag des ersten Monats im neuen Jahr schlug im Kreise Wittlage der Verkehrstod zu. Kurz nach 6 Uhr verließ am Sonnabend der am 10. April 1930 in Tauenliken geborene Tischler H. P. seine am Postweg 17 gelegene Wohnung, um zu seiner Arbeitsstelle, der Tischlerei Stolte, zu fahren. Etwa zwischen 6.05 Uhr und 6.10 Uhr muss sich dann der tödliche Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 51, etwa 100 Meter vor dem Bahnübergang 104, in Richtung Meyerhöfen gesehen, ereignet haben. Von einem bislang noch unbekanntem Fahrzeug wurde H. P. entweder von rückwärts angefahren oder seitlich gestreift. Die grauenhaften Verletzungen, die er erlitt, hatten seinen sofortigen Tod zur Folge. Neben einem Schädelbasisbruch und einem Schlagaderriß war auch die Brust schwer verletzt worden. Ob der Fahrer des den Unfall verursachenden Wagens – es kann sich nur um ein schwereres Fahrzeug handeln – den Verkehrsunfall nicht bemerkt hat oder aber Fahrerflucht beging, steht bis zur Stunde noch nicht fest. Die Ermittlungen nach dem unbekanntem Fahrzeug sind jedoch sofort aufgenommen worden [...].

ursachenden Wagens – es kann sich nur um ein schwereres Fahrzeug handeln – den Verkehrsunfall nicht bemerkt hat oder aber Fahrerflucht beging, steht bis zur Stunde noch nicht fest. Die Ermittlungen nach dem unbekanntem Fahrzeug sind jedoch sofort aufgenommen worden [...].

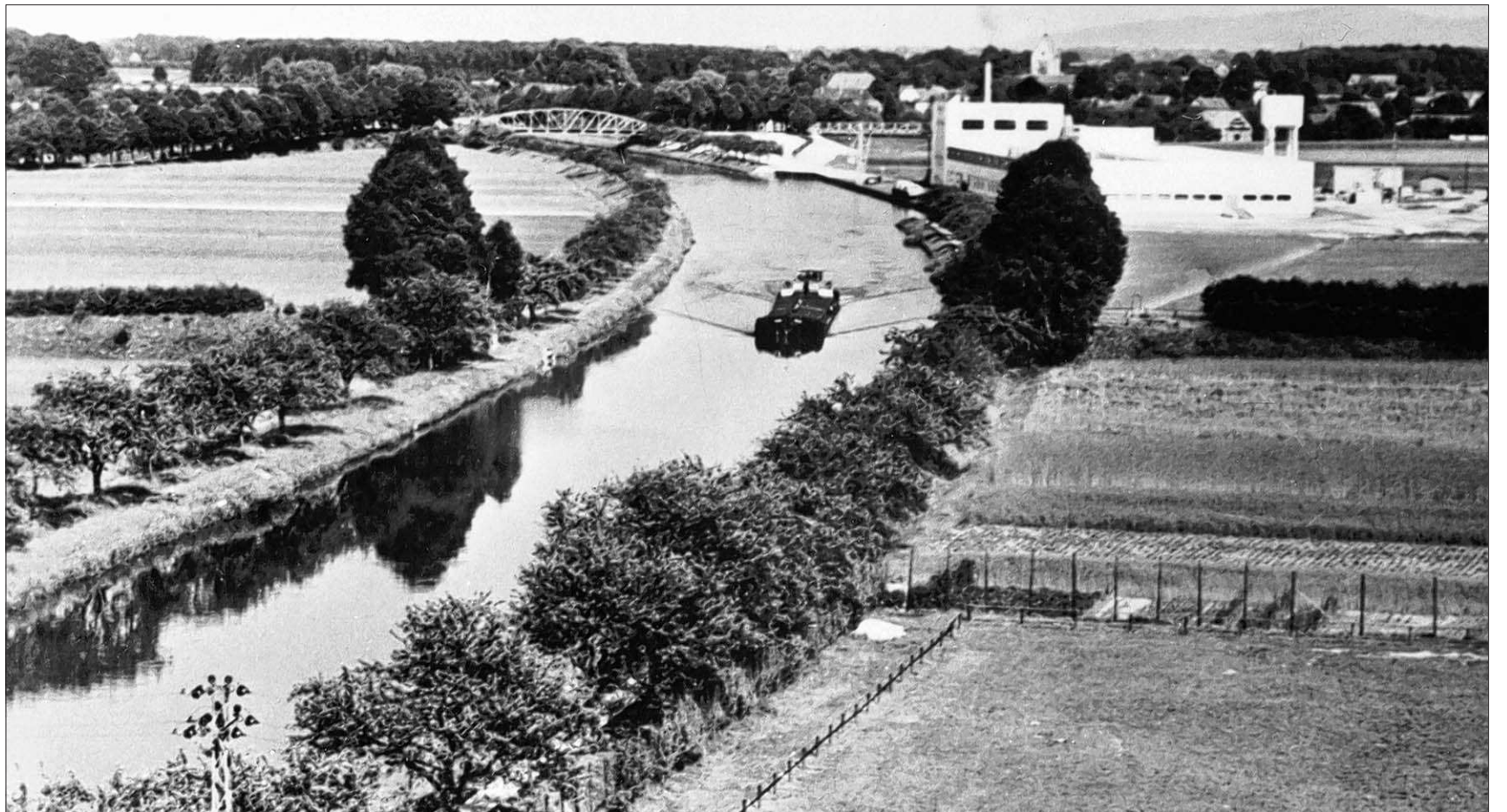
Bad Essen, 2. Februar 1960

Von Dienstag bis Donnerstag stehen die Bad Essener Lichtspiele im Zeichen von drei Filmkunsttagen. Der mit dem Prädikat „wertvoll“ ausgezeichnete Film „Indiskret“ ist am Dienstag und Mittwoch zu sehen. Es muss ein besonders glückverheißender Tag gewesen sein, an dem es Produzent und Regisseur Stanley Donen gelang, Ingrid Bergman und Cary Grant für die Hauptrollen seines Filmes „Indiskret“ zu verpflichten. Nur in den seltensten Fällen sind die Partner derart aufeinander abgestimmt, wie es in dieser Komödie vollendet geschieht: 2 Weltstars, die ihre ganze Kunst zeigen können und dazu Meister im Untertönen sind [...].

Donnerstag steht auf dem Programm „Väter und Söhne“. Diese französisch-italienische Gemeinschaftsproduktion ist mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ und auf den Berliner Filmfestspielen mit dem „Silbernen Bären“ ausgezeichnet worden. Der Film trägt diese Auszeichnungen mit Recht. Die Handlung verknüpft Episoden aus vier verschiedenen italienischen Familien nach dem Motto: „Kleine Kinder, kleine Sorgen – große Kinder, große Sorgen – keine Kinder, größte Sorgen“ [...].

Bad Essen, 6. Februar 1960

Wovon Generationen vielleicht geträumt haben mögen, was der evangelischen Christenheit der Kirchengemeinde Bad Essen nach der



Der Mittellandkanal ohne Brückenbauwerk. Im Hintergrund sind die Glücksklee-Werke zu sehen.

Währungsreform zur stillen Hoffnung wurde, jetzt ist es erfüllt. Ein Werk ist vollbracht, auf das jedes einzelne Glied dieser Gemeinde stolz sein kann. Denn sie alle, Männer und Frauen, haben durch ihren Opfergeist, durch ihr Bewusstsein zur Tat mitgeholfen, dieses evangelische Gemeindehaus zu vollenden, das morgen in Anwesenheit des Landessuperintendenten eben dieser Gemeinde in die Verantwortung gegeben wird. Nach dem Kindergarten und dem Jugendheim öffnet nun dieses Haus seine Pforten [...].

Bohmte, 24. Februar 1960

Das Schulbauprogramm für jene Lehrstätten, die vom Kreis Wittlage zu unterhalten sind, stand gestern im Mittel-

punkt der zweiten Kreistags-sitzung im neuen Jahr. Vor allem ging es um die Frage des Vorranges zwischen dem Bau einer neuen Landwirtschaftsschule bzw. einer Mädchenabteilung oder um die Errichtung einer Turnhalle für die Kreismittelschule. Während auf der einen Seite die geringe Zahl der Landwirtschaftsschülerinnen in Relation gesetzt wurde zum finanziellen Aufkommen dieses mit 250 000 Mark veranschlagten Projektes, wurde andererseits auf die Notwendigkeit einer neuen Turnhalle hingewiesen, da der Turnunterricht an der Mittelschule völlig unzureichend sei. Das „erweiterte Turnhallenprojekt“ ist mit 290 000 Mark veranschlagt. In der zum Teil leidenschaftlichen, aber immer sachlichen Diskussion wurde dieses Problem ventiliert. Die Vertreter der Landwirtschaft im Kreistag appellierten, der bäuerlichen Jugend die Chancen der Ausbildung zu geben [...].

Wittlage, 25. Februar 1960

Am Schluss der mehr als vierstündigen Kreistags-sitzung wurden die „strapazierten Gemüter“ noch einmal hellwach. Der Grund dafür lag in einem Schreiben, das der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Harpenfeld an den Kreistag gerichtet hat. In diesem Schreiben geht es um den Bau der Feldwegbrücke Nr. 61 über den Mittellandkanal. Diese Brücke, die im Kriege gesprengt worden ist, soll nun wieder in der alten

Form als Kuhbrücke aufgebaut werden. Im Hinblick auf die Erschließung von Industriegelände am Mittellandkanal war sich der Kreistag in seiner Sitzung vom 5. Januar darüber klar, dass eine solche Maßnahme ohne wirtschaftlichen Sinn und Verstand sei, man von einem Schildbürgerstreich sprechen könne und der Kreis es nicht verantworten dürfe, für eine solche Maßnahme die Steuergelder zu „verplempern“. Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Harpenfeld, obwohl gar nicht angesprochen und mit dem „Schildbürgerstreich“ keineswegs gemeint, schrieb nun einen bitterbösen Brief an den Kreistag und äußerte starkes Befremden über die gefallenen Äußerungen.

In dem Brief, den der Landrat dem Kreistag vorlas, der ihn stellenweise mit Schmuzeln quitierte, stand beispielsweise zu lesen, der Kreistag sei kein Parlament, und dessen Abgeordnete besäßen keine Immunität!

Der Landrat meinte: „Ich habe den Eindruck, hier ist einiges schiefgelaufen – und zwar beim Verwaltungsausschuss in Harpenfeld, denn der ist mit dem ‚Schildbürgerstreich‘ ja gar nicht gemeint gewesen.“ Kreistagsabgeordneter Kerkhof, der auch dem Harpenfelder Rat angehört, vertrat vor dem Kreistag den Standpunkt, die Brücke müsse wieder gebaut werden, etwas anderes habe der Verwaltungsausschuss in Harpenfeld gar nicht sagen wollen. Kreistagsabgeordneter Düffelmeyer griff den Satz



Wann und wo ist dieses Bild entstanden? Es zeigt offensichtlich Arbeiten an der Kanalisation im Wittlager Land, vermutlich in den Jahren zwischen 1955 und 1960. Wer Hinweise geben kann oder sogar die beiden Männer erkennt, sollte sich unter Tel. 054 72/94 3410 an die Lokalredaktion des Wittlager Kreisblattes wenden.

auf, wonach der Kreistag kein Parlament sein solle, und meinte, man sollte doch den Verfasser dieses Schreibens einmal über den Sinn einer Demokratie aufklären.

Wo käme man schließlich hin, wenn die Kreistagsabgeordneten nicht das Recht hätten, freimütig ihre Meinung zu äußern. „Ich wiederhole“, sagte Düffelmeyer, „dieser Brückenbau ist ohne wirtschaftlichen Sinn und Verstand, er ist und bleibt ein Schildbürgerstreich!“

Bad Essen, 26. Februar 1960

Es gibt eine Grenze, wo jugendlicher Übermut aufhört und die Disziplinlosigkeit beginnt. Tag für Tag wiederholt sich um die Mittagszeit das

gleiche unerfreuliche Schauspiel auf der Gartenstraße in Bad Essen, wenn sich Schüler und Schülerinnen der Kreismittelschule auf dem Wege zum Bahnhof befinden. Man geht zu dritt, zu viert, ja sogar zu fünft nebeneinander, nimmt – und das geschieht nicht selten – die ganze Straßenbreite ein.

Um den Verkehr kümmern sich diese Herren Schüler herzlich wenig. Ihnen gehört die Straße, und damit basta. Der vernünftige Verkehrsteilnehmer, der sich durch Hup-signale bemerkbar macht, erntet für seine Vorsicht bestenfalls ein mitleidiges Lächeln und die bekannte Bewegung des Zeigefingers an die Stirnseite [...].



Zu Filmkunsttagen lud 1960 das alte Bad Essener Kino (diese Aufnahme zeigt das Lichtspielhaus kurz vor dem Abbruch) ein. Repros: Wolfgang Hüge

Ein Ferientraum auf vier Rädern nimmt Fahrt auf

Wittlager Hochsitzer-Omnibus war vor 50 Jahren einmalig im norddeutschen Raum

whu **WITTLAGE.** Vor 50 Jahren nahm Manfred von Eye einen neuen Luxus-Omnibus in Betrieb, damals einmalig im gesamten norddeutschen Raum.

Wittlage, im Februar 1960

So ist der Mensch – was er nicht hat, und sei es auch nur vorübergehend, daran verschwendet er sich in Wünschen und Hoffnungen. Jetzt, wo draußen der Nieselregen frösteln lässt, wo der Wald „raucht“, weil ihn die Nebelschwaden umhüllen, jetzt wird der Traum von sonnigen Gefilden geträumt. Und Prospekte werden gewälzt und Pläne geschmiedet.

Erst zählt man die Monate, dann die Wochen bis zum Urlaub, dann die Tage, bis der Ferientraum zur Wirklichkeit wird. Ferientraum?

Ja, denn – der „Ferien-Traum“ rollt auf vier Rädern Manfred von Eye, der „Herr von 606“ hat seinem Betrieb einen neuen Bus einverleibt. In der Tat, das wäre an sich keine „welterschütternde“ Sache und kaum geeignet, in den Spalten der Gazette verewigt zu werden. Aber: Bus und Bus ist noch lange nicht gleich Bus.

Hier handelt es sich um einen Luxusvertreter seiner Gattung, um einen wirklichen „Ferien-Traum“ auf vier Rädern. Nur in Berlin und Köln läuft das gleiche Musterexemplar. Natürlich wird der „Ferien-Traum“ nicht nur die Reiselustigen aus dem Kreise Wittlage an die Gestade ihrer Wünsche bringen, sondern auch die Urlaubssehnsüchtigen vieler Menschen aus Osnabrück

und seinem Land erfüllen. Und so entstand der Hochsitzer-Omnibus, von dessen Gattung „Ferien-Traum“ auch einer ist, der übrigens in Braunschweig gebaut wurde. Das ist ein echter Luxus-Omnibus für den Fernreiseverkehr.

Die Tatsache, dass dieser „Bursche“ mit den hellen Fensterfronten einen Unterflurmotor hat, also weder am Bug noch am Heck, löste ein wesentliches Problem – das Mitführen großer Gepäckmengen nämlich. Hier sind Kofferräume entstanden, deren Größe auch für lange Reisen und damit vermehrte Kofferzahl ausreicht. Ganz davon abgesehen, dass die Gepäckstücke vor Staub und Wetter geschützt sind. Und was steht sonst noch im Steckbrief?

Ja, der „Ferien-Traum“ hat 40 Schlafsitze – ist man müde, kann man sie in die halbe Horizontale kippen – und außerdem – bei Bedarf – noch acht Mittelgangsitze. Rundfunk und Sprechanlage, nun ja, das ist eigentlich heutzutage schon selbstverständlich.

Dadurch, dass dieser zehn Meter lange und fast zwei Meter breite Bus ein Hochsitzer ist, sind alle Plätze gleich gut und bequem. Die bekannten und von Busfahrern gemiedenen Radplätze gibt es hier nicht.

Und wenn jetzt der rot und beige abgesetzte Luxus-Wagen durch den Kreis Wittlage rollt, dann kann man sich überlegen, dass ein Ferientraum im „Ferien-Traum“ Wirklichkeit werden kann.



Wirkt heute ziemlich bescheiden: der „Luxus-Reisebus“, der vor fünf Jahrzehnten in Dienst gestellt wurde. Was ist wohl aus dem Fahrzeug geworden?